

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 344. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen...

Herriot über die Schuldenfrage.

Er will die Dezemberrate bezahlen, aber daran gewisse Bedingungen knüpfen.

Paris, 12. Dezember. Unter ungeheuren Andrang des Publikums...

Er behandelte zunächst die Vorgeschichte und erklärte, man dürfe zwei Umstände nicht vergessen...

Zum Lausanner Abkommen sagte Herriot, seine Ratifizierung hänge von einer befriedigenden Ueber-einkunft der Schuldnerländer mit Amerika ab...

Im dritten Teil behandelte Herriot die dringendste Frage des Augenblicks: Sollen wir zahlen oder nicht?

Herriot warnte auch vor der Gefahr, einen Keil zwischen England und Frankreich zu treiben...

Nach den Ausführungen Herriots und einer kurzen Replik Marins beschloß die Kammer...

Wie wird das Parlament entscheiden?

Paris, 12. Dezember. In französischen politischen Kreisen sieht man mit Spannung dem Ausgang der Parla-

mentsausprache entgegen, da diese für das weitere Bestehen des Kabinetts Herriot entscheidend werden kann.

Die sozialistische Fraktion der französischen Kammer will eine Entschlieung einbringen, welche die französische Regierung auffordert, im Einvernehmen mit England auf die Einberufung einer Weltschuldens-konferenz hinzuwirken...

Paris, 12. Dezember. Die linksrepublikanische Kammerfraktion hat nahezu einstimmig einen Beschluß gefaßt, gegen jede Zahlung zu stimmen.

Amerika bleibt hart.

Es fordert bedingungslose Zahlung.

Washington, 12. Dezember. Hohe Beamte des Staatsdepartements erklärten, daß die amerikanische Regierung die am 15. Dezember fällige französische Schuldentrate nicht annehmen werde...

London, 12. Dezember. Die amerikanische Antwortnote ist am Montag früh in London eingetroffen. Aus ihrem Inhalt ist noch nachzutragen, daß Stimson auf die beiderseits zum Ausdruck gebrachte Bereitwilligkeit zur Erörterung der Schuldenfrage hinweist...

Die zweite polnische Note abschlägig beantwortet.

Gestern ist in Warschau die Antwort der amerikanischen Regierung auf die zweite polnische Note in Sachen der Zahlung der Dezemberschuldentrate eingetroffen.

Sozialisten fordern Kriegsschulden-konferenz.

Eine Entschlieung der französischen Sozialisten gegen die Zahlung der Dezemberrate.

Paris, 12. Dezember. Die sozialistische Kammerfraktion nahm auf Grund der ablehnenden Haltung Amerikas in der Frage der Dezember-Kriegsschuldentrate einstimmig eine Entschlieung an...

eine allgemeine Konferenz einzuberufen, die alle internationalen Verpflichtungen zu berichtigen und internationale Transferierungen (Zahlungen) ohne Gegenleistungen zu beseitigen hätte.

Inzwischen, heißt es in der Entschlieung, möge die Regierung die Zahlung am 15. Dezember ablehnen.

Bölkterbund verfaßt.

Die neue Kapitulation vor Japan.

Wie bereits gemeldet, hat die Vollversammlung des Bölkterbundes die Entscheidung über den Mandchurenkonflikt und die Stellungnahme zu dem Bericht der Untersuchungskommission wieder ver tagt...

Durch diesen Beschluß hat der Bölkterbund noch einmal bewiesen, daß er nicht fähig ist, seine eigentliche Aufgabe zu erfüllen, nämlich einen schwächeren Staat vor der militärischen Vergewaltigung durch eine Großmacht zu schützen...

Seit einem Jahr hatte man die Deffentlichkeit auf die Ergebnisse der Untersuchung durch eine besondere Bölkterbunds-kommission vertröstet. Jetzt lag der Layton-Bericht vor, seine Feststellungen waren eindeutig zugunsten Chinas...

Aber die neue expresserische Drohung Japans mit dem Austritt aus dem Bölkterbund hat die Großmächte unter Führung Englands abermals zurückweichen lassen. Obwohl sich China zu Verhandlungen bereit erklärte, stellte Japans Vertreter in schärfster Form Japans Politik als seine Lebensnotwendigkeit dar...

Eine solche Herausforderung stellte den Bölkterbund ver schärft vor die Frage von Sein oder Nichtsein. Trotzdem hat die Vollversammlung die Entscheidung des Streitfalls ver tagt.

Nach der Kette von Enttäuschungen, die den Anhängern des Bölkterbundes seit dem Beginn des Konflikts im Fernen Osten, also seit September 1931, in dieser Frage bereitet worden sind, kann man kaum mehr hoffen, daß aus den weiteren Ausschüßberatungen noch ein brauchbarer und gerechter Beschluß hervorgehen wird.

es, daß das verlebte Recht wieder hergestellt wird. Die Warnungen der Vertreter der Heinen Staaten, die mit Recht ein neues Verlagen des Völkerverbundes in dieser Frage als das Ende des Völkerverbundes bezeichnen, sind ungehört verhallt. Schuld daran sind die Großmächte, die es mit Japan nicht verderben wollen.

Was wird herauskommen?

Genf, 12. Dezember. Der Neunzehner-Ausschuß der Völkerverbundversammlung beriet heute nachmittags über die Vorschläge für die Regelung des chinesisch-japanischen Konfliktes. Es ergab sich noch keine einhellige Auffassung über die Grundzüge des weiteren Vorgehens. Ein Redaktionskomitee aus den Vertretern Englands, Frankreichs, Spaniens, der Schweiz und Tschechoslowakei soll nur nach einer Formel suchen. Einig war man sich nur darüber, daß die Entschließung der Versammlung vom 11. März d. J., deren wichtigste Bestimmung die Nichtanerkennung der unter Verletzung der internationalen Verträge geschaffenen Tatsachen bildet, zu Recht besteht.

Ueber die Hinzuziehung Rußlands und der Vereinigten Staaten ist noch nichts beschlossen worden.

Russisch-chinesische Beziehungen aufgenommen.

Genf, 12. Dezember. Die Sowjetunion und China haben die normalen diplomatischen und konsularischen Beziehungen wieder aufgenommen.

Zur Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China übergab Volkskommissar Litwinow der Presse eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die Politik der Sowjetunion die Aufrechterhaltung normaler Beziehungen mit allen Staaten gebiete, die den Abbruch der Beziehungen nicht als ein angemessenes Mittel zur Regelung der internationalen Fragen betrachten. Nach einem Hinweis auf die große Sympathie, die die Sowjetunion um China und seine Gleichberechtigungsbestrebungen hege (1?), wird in der Erklärung zum Schluß betont, daß die Sowjetunion durch keinerlei geheime politische Kombinationen und Abmachungen gebunden sei und daß infolgedessen die Verbesserung ihrer Beziehungen mit einem Lande nicht die Verschlechterung ihrer Beziehungen zu einem anderen Staate bedeute.

Die Diktatoren reinigen.

Rom, 12. Dezember. Mussolini hat ein neues Direktorium der faschistischen Partei eingesetzt.

Es ist daraus zu ersehen, daß in der faschistischen Partei des Diktators Mussolini nicht alles nach seinem Wunsch geht, daß Reibungen zwischen den Faschisten bestehen.

Moskau, 12. Dezember. Einem Beschluß der sechzehnten Parteikonferenz gemäß hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossen, im Laufe des Jahres 1933 eine Reinigung der Partei durchzuführen.

Ciunkiewiczowa-Prozess begonnen.

Die seltsame Lebensgeschichte einer Frau.

Ein in ganz Polen mit Spannung erwarteter Prozess hat gestern vor dem Krakauer Bezirksgericht begonnen. Angeklagt ist die 46 Jahre alte Marja Ciunkiewiczowa, und zwar des verübten Versicherungsbetruges zum Schaden der Pariser Versicherungsanstalt „Office Continental Assurance Lloyd“. Wie erinnerlich, durchliefte vor einigen Monaten alle Blätter Polens die sensationelle Meldung von dem Diebstahl eines Koffers der Frau C. mit Kostbarkeiten, deren Wert von der Inhaberin des Koffers mit 3260 000 Zloty angegeben wurde. Selbstverständlich wurden von der Polizei alle Hebel in Bewegung gesetzt, um des Diebes habhaft zu werden. Selbst die Versicherungsgesellschaft hatte aus Paris einen eigenen Detektiv nach Polen geschickt, der Nachforschungen auf eigene Faust anstellte. Als alle Bemühungen der Polizei keinen Erfolg hatten, schöpft man gegen Frau Ciunkiewiczowa Verdacht, daß sie den Diebstahl des Koffers vorgelegt habe, um auf diese Weise die Versicherungsgelder (sie hatte bei der genannten Gesellschaft ihre Juwelen auf eine hohe Summe versichern lassen) zu erhalten. Als man die Untersuchung nach dieser Richtung führte, verdichtete sich der Verdacht immer mehr, wozu in nicht geringem Maße die abenteuerliche Vergangenheit der Ciunkiewiczowa beitrug. Der ganzen Angelegenheit nahm sich schließlich der Staatsanwalt an, der die vorliegenden Verdachtsmomente für hinreichend zur Erhebung der öffentlichen Anklage fand.

Im Hinblick auf das große Interesse, das dieser Prozess hervorgerufen hat, ist es kein Wunder, wenn gestern die Zuschauertribüne im Gerichtssaal von Zuhörern überfüllt war. In der Mehrzahl sind, wie immer, die Frauen vertreten. Den Prozess leitet der Bezirksrichter Grodecki, Ankläger ist der Staatsanwalt Lada, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Wozniakowski.

Bei Feststellung der Personalien er gibt sich, daß die Ciunkiewiczowa am 22. August 1886 in Warschau geboren ist, dreimal verheiratet war und jetzt geschieden, kinderlos und ständig in Frankreich wohnhaft ist. Die Frage des Vorliegens, ob sie sich zur Schuld bekenne, beantwortet die Angeklagte mit einem Nein und erzählt, vom Vorsitzenden aufgefordert,

ihre Lebensgeschichte.

Als 16jähriges Mädchen habe sie das erstmalig geheiratet, doch sei ihr erster Mann bereits ein Jahr nach der Verheiratung gestorben. Im Jahre 1912 habe sie einen gewissen Charluski geheiratet, doch habe sie sich von diesem wegen brutaler Behandlung scheiden lassen. Ein Jahr später habe sie sich zum drittenmal verheiratet, und zwar mit Ciunkiewicz. Bald nach der Hochzeit seien beide nach Moskau gefahren. Ihr Mann sei bald darauf ins Heer eingetreten, sie habe ein Modemagazin eröffnet. Bis zum Jahre 1921 habe sie ihren Mann nicht gesehen. In Moskau habe sie in der Kriegszeit glücklich an der Börse spekuliert und mit Immobilien gehandelt. Sie habe dabei sehr viel Geld verdient, so daß sie sich neben vielen kostbaren Schmuckstücken in Moskau drei Wohnhäuser und im Kaukasus ein Palais kaufen konnte. Nach der Revolution sei sie nach dem Kaukasus übersiedelt, nach kurzer Zeit aber wieder nach Moskau zurückgekehrt. Eines Tages habe sie durch Vermittlung einer Frem-

den die Bekanntschaft Krassins gemacht, der sich ihrer bald in fürsorglicher Weise annahm. Bald darauf sei gegen sie der Verdacht aufgetaucht, Spionage zugunsten Polens und Frankreichs zu betreiben. Krassin, der daran nicht glaubte, habe ihr davon Mitteilung gemacht. Aus Furcht vor der Tschresmontschajka sei sie nach Polen geflüchtet. Vor ihrer Abreise aus Moskau habe sich Krassin erboten, ihre Schmuckstücken ins Ausland zu bringen. Nach einiger Zeit sei sie mit Krassin in London zusammengetroffen, wo er ihr sämtliche Schmuckstücken und Wertpapiere einhändigte.

Da ihr aber das Klima in England nicht zusagte, sei sie nach Frankreich gefahren, wo sie sich in Paris niederließ. Hier habe sie an der Börse gespielt und große Gewinne erzielt. Im Jahre 1929 habe sie das Gut Curn und später ein Haus und Palais in Paris gekauft.

Welches war der Zweck der Reise nach Polen?

Darauf stellt der Vorsitzende an die Angeklagte einige Fragen, um Klarheit über den Zweck ihrer Reise nach Polen zu bekommen.

Vorsitzender: Wann kamen Sie das erstmalig nach Polen?

— Im Jahre 1923, dann 1932, als ich von der Krankheit meines Bräutigams Glowinski erfuhr. Ich war auch einige Zeit in Nizza, lehrte aber nach Warschau zurück.

— Kamen Sie nicht nach Warschau nach Geld?

— Nein.

— Sie schrieben aber doch ihrem Hausverwalter in Paris, daß Sie nach Polen fahren, um Geld zu beschaffen.

— Nein, das schrieb ich nicht!

— Auf welche Summe wurden Ihnen Bijouterie, Pelze und Geld gestohlen: ob auf diese Summe, die Sie bei der Polizei angaben, oder bei der Versicherungsgesellschaft, oder beim Untersuchungsrichter? Denn überall haben Sie eine andere Summe genannt.

— Mir wurde soviel gestohlen, wie ich bei der Versicherungsgesellschaft angegeben habe. Das Geld habe ich nicht angegeben, da es nicht verifiziert war.

— Wo hatten Sie das Ihnen gestohlene Geld während Ihrer Fahrt nach Polen aufbewahrt?

— In einem Koffer auf der Brust.

— Wieviel Geld war das?

— 6500 Pfund.

— Und war das für Sie nicht beschwerlich? Das muß doch ein ziemliches Paket gewesen sein?

— Nein, das englische Geld ist sehr leicht.

Darauf ordnete der Vorsitzende eine Unterbrechung an. Nach der Unterbrechung stellt der Vorsitzende an die Angeklagte verschiedene Fragen bezüglich ihrer Reise von Paris nach Polen und fragt u. a., ob ein Zeuge dafür vorhanden sei, der gesehen hat, daß die Sachen der Ciunkiewiczowa auch wirklich nach Krakau mitgenommen worden seien. Die Angeklagte antwortet, daß eine Frau Mittelmann die Kleider gesehen habe.

Das weitere Verhör der Angeklagten bringt nichts neues. Der Prozess wurde darauf auf heute vertagt.

Sanacja wälche vor Gericht.

Es geht natürlich um Konzessionen.

Hatte die Stadt Krakau mit dem Ciunkiewiczowa-Prozess eine Sensation, die ein kriminelles Vergehen zur Grundlage hat, so begann in Warschau gestern ein nicht minder interessanter Prozess, der aber schon ins Gebiet der Politik hinüberreicht. Es geht hier um eine Beleidigungsklage, die der Finanzminister Starzynski gegen den gewesenen Direktor des Regierungsblattes „Glos Prawdy“ und den Gutbesitzer Przemlocki angehängt hat. Und wie die meisten Streitigkeiten in der Sanacjafamilie wegen der Konzessionen ausbrechen, so ist es auch hier der Fall: Herr Dlpinski wollte die Konzession für das Hefefabrikat erhalten, und als er sie nicht bekam, sondern ein anderer, verdächtigte er den Finanzminister Starzynski der Annahme von Schmiergeldern.

Zur gestrigen Verhandlung hatte sich Dlpinski nicht gestellt. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Sterling beantragte daher Vertagung des Prozesses und begründete das Fernbleiben Dlpinskis mit einer ernstlichen Krankheit desselben. Außerdem beantragte er die Vorladung weiterer Zeugen sowie die Vorlegung der Kassenbücher des „Glos Prawdy“ vom Jahre 1928. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag auf Vertagung ab. Rechtsanwalt Sterling sah sich angesichts dessen nicht in der Lage, die Verteidigung zu führen und legte diese nieder. Angesichts dieser neu entstandenen Lage beantragte der Verteidiger des zweiten Angeklagten, Rechtsanwalt Chmurcki, die Anberaumung einer Unterbrechung. Der Staatsanwalt wiederum beantragte die zwangsweise Vorführung Dlpinskis.

Das Gericht zog sich darauf zu einer Beratung zurück und vertagte schließlich den Prozess bis zum 15. Dezember.

Noch keine Ruhe in Bemberg.

Als in der Nacht zu Montag eine aus einigen Männern und einer Frau bestehende Gesellschaft das Cafe „Roma“, in welchem jeinerzeit die Scheiben eingeschlagen wurden, verließ, wurde sie von einer Gruppe Studenten angefallen, die mit Steinen auf die Cafebesucher einschlugen. Einer der Angegriffenen gab einen Schuß in die Luft ab, wodurch die Polizei alarmiert wurde, die e-

Berlin und die Genfer Einigung.

Berlin, 12. Dezember. Zu den Genfer Abmachungen wird von zuständiger Stelle erklärt, Deutschland habe eine wichtige Stellung errungen, die Schlacht sei aber noch nicht gewonnen.

Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durch die Großmächte sei auch für die anderen Staaten maßgebend. Die französische Sicherheitstheorie sei nicht endgültig anerkannt worden, sondern bleibe nur ein Verhandlungsgegenstand.

Der „Vorwärts“ nennt das Ergebnis der 5-Mächtekonferenz eine Verminderung der internationalen Spannungen, insbesondere zwischen Deutschland und Frankreich.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt, es wäre nicht ganz ausgeschlossen, daß die Genfer Formel auflösende Wirkung auf den seit mehr als zwei Jahren so hart gefrorenen Acker der sogenannten Verständigungspolitik.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ warnt, aus der Genfer Formel einen Sieg der deutschen Politik zu machen. Das sei reiner Selbstbetrug oder Schlimmeres. Was v. Neurath nach Hause bringe, sei ein Wechsel auf die Zukunft. Wir kehren in die Abrüstungskonferenz zurück und die anderen Großmächte machten uns einige Versprechungen.

Die „Rossische Zeitung“ sagt, jetzt beginne ein neuer Start der Abrüstungskonferenz. Es werde die Aufgabe des deutschen Delegierten sein, die Regierungen immer wieder an die Einhaltung des Versprechens zu erinnern, daß sie den Völkern bei der Einberufung der Abrüstungskonferenz gegeben haben.

Der nationalsozialistische „Angriff“ spricht von einem „faulen Kompromiß“. Das Blatt nennt die Vereinbarung nach manchen Richtungen für sehr bedenklich. Man sei Deutschland äußerlich und in der juristischen Formulierung etwas entgegengekommen, weil sich in der Tat

herausgestellt hat, daß ohne Deutschland sich in der ganzen Abrüstungsfrage nichts erzielen lasse.

Ge sind zufrieden.

London, 12. Dezember. Ministerpräsident Macdonald ist in ausgezeichnete Stimmung zurückgekehrt. Auf die vielen Glückwünsche, die ihm wegen des Ergebnisses der Fünfmächtekonferenz ausgesprochen wurden, erklärte er: „Es ist zwar ein tüchtiges Stück Arbeit gewesen, aber wir haben es Gottseidank geschafft. Das ist nun der zweite Schritt.“

Eine Aeußerung zur letzten amerikanischen Schuldennote lehnte Macdonald ab.

Washington, 12. Dezember. Staatssekretär Stimson gab seiner Befriedigung und Freude über das Genfer Ergebnis Ausdruck. Die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz berechtige zu der Hoffnung, daß die Konferenzarbeiten eine wertvolle Förderung erfahren.

Das Arbeitsprogramm der Abrüstungskonferenz.

Genf, 12. Dezember. Die morgige Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz wird der Vorbereitung der für Mittwoch anberaumten Sitzung des Hauptausschusses gewidmet sein. Der Hauptausschuß wird die in der Zwischenzeit ausgearbeiteten Berichte der technischen Ausschüsse entgegennehmen und dann ein Datum für seinen Wiedervereinigungstermin im Januar festsetzen. Es besteht die Absicht, daß schon vor diesem Datum die Vertreter der fünf Mächte in London zu einer Vorbesprechung über das der Konferenz vorzuschlagende Arbeitsprogramm zusammenkommen.

Tagesneuigkeiten.

Große Versammlung der P.P.S.

Vorgestern fand im Saal des Kinos „Oswiatomy“ am Wodny Kynel eine große Versammlung der Polnischen Sozialistischen Partei unter dem Vorsitz des Verbandsekretärs Golincki statt.

Der gestrige Nebel.

Zusammenstöße zwischen Straßenbahnen. — Der Verkehr stark gehemmt.

Ein sehr dichter Nebel lagerte gestern über unserer Stadt, der bis in die frühen Vormittagsstunden anhält. Um etwa halb elf Uhr trat er abermals auf, und hielt bis gegen 12 Uhr an.

Obgleich die Motorführer der Straßenbahnen mit äußerster Vorsicht fuhren, kam es doch an mehreren Punkten der Stadt zu Zusammenstößen mit Wagen und selbst mit anderen Straßenbahnen.

Arbeiterkündigung bei Hirsberg und Wilczynski.

Angeichts des Abchlusses der Winterjaison in der Wirkwaren- und Tricotagenbranche sowie der Fertigstellung sämtlicher Export- und Heeresaufträge hat die hiesige große Tricotagenfirma Alt.-Gef. Hirsberg und Wilczynski ihren sämtlichen Arbeitern am 3. d. Mts. zweiwöchig gekündigt.

Vor einer Herabsetzung der Brotpreise.

Am Freitag findet eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt. Diese Sitzung wurde vom Vorsitzenden

Kalynski einberufen und bezweckt eine Herabsetzung der Brot- und Mehlpreise. (p)

Die Gebühren für den Arbeitslosenfonds.

Aus einem Rundschreiben des Innenministeriums und des Finanzministeriums geht hervor, daß die Gebühren für den Arbeitslosenhilfsfonds von den Quittungen für die Miete von Ein- und Zweizimmerwohnungen nicht entrichtet zu werden braucht.

Zum Fallit des Fabrikmeisterverbandes.

Am vergangenen Sonnabend fand im Fabrikmeisterverband eine Versammlung der Gläubiger dieses Verbandes statt. Rechtsanwalt Obuchowicz schilderte die finanzielle Lage des Verbandes und erklärte, daß die Gerichte, während der Bücherrevision seien Mißbräuche aufgedeckt worden, nicht der Wahrheit entsprechen.

Der Gaschutz und die Apotheken.

Wie wir erfahren, werden in der Aktion des Gaschutzes auch die Pharmazeuten eingezogen, da die Apotheken während eines Krieges eine große Rolle spielen. Im Zusammenhang damit werden für die Pharmazeuten besondere Kurse eingerichtet.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Am Sonnabend, dem 17. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet im Saale des D. R. u. B. V. „Fortschritt“, Rawrotstraße 23, der

2. Diskussionsabend

statt. Sprechen wird der Parteivorsitzende A. Kronig über das Thema:

„Um die Einheit der Arbeiterklasse“

Der Vortragende wird die Möglichkeiten einer Vereinigung der sozialistischen Arbeiterparteien Polens erörtern sowie das in letzter Zeit besonders aktuelle Problem der Zusammenarbeit zwischen Sozialisten und Kommunisten behandeln.

Deutsche Werktätige! Erscheint zahlreich!

Eintritt für jedermann frei.

Der Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Wieder eine Grippe-Epidemie in Lodz.

Durch die wechselnde Witterung hat in Lodz eine Grippe-Epidemie eingesetzt, die in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Personen befallen hat. Die Sanitätsbehörden haben daher an die Bevölkerung den Appell gerichtet, möglichst wenig auf die Straße zu gehen.

Andrzej Strug in Lodz.

Sonntag vormittag hält im städtischen Theater der bekannte polnische Dichter Andrzej Strug einen Vortrag über das Thema „Zwischen gestern und morgen“.

Die Weihnachtsferien in den Schulen.

Der Unterricht in den Mittelschulen, Volksschulen und Seminarien findet am Donnerstag, dem 22. Dezember, zum letztenmal vor den Weihnachtsfeiertagen statt.

normale Unterricht am 16. Januar wieder aufgenommen wird. (p)

Aufhebung einer Falschmünzwerkstatt.

Bekanntlich sind die neuen 10-Plotymünzen bereits gefälscht worden, noch ehe sie der Bevölkerung richtig bekannt waren. Die von den Polizeibehörden aufgenommenen Nachforschungen führten nach Chojny, wo die Aufmerksamkeit auf den Warszawkastraße 14 wohnhaften Josef Stonieczny gelenkt wurde.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierzla 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorzeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembelski, Andrzejka 25; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München.

„Gott sei Dank, der steinerne Gast hat das Abteil verlassen. Hatte der Mensch ein seltsames Gebaren, geradezu fürchten konnte man sich. Er erinnerte mich übrigens an jemand meines Bekanntenkreises.“

„Gott sei Dank, der steinerne Gast hat das Abteil verlassen.“ Marga grübelte mit geschlossenen Augen. Irgendwo im Zuge saß ein anderer, einsam und voll stiller Sehnsucht.

Jetzt fand sie sich zur Wirklichkeit zurück. Behrensfeld durfte nichts von einer Gemeinschaft zwischen ihr und dem anderen ahnen. Er gehörte zu der Kategorie männlicher Platschbasen und Nichtstuer, immer bereit, Stoff aufzunehmen, zu kombinieren, weiterzutragen.

Kraftvoll überwand sie ihre Schwäche, begann ein harmloses gesellschaftliches Blaudern. Winterpläne wurden besprochen, Hockey, Tennis, Skilauf und Schneesport jeder Art waren gemeinsame Interessen.

Was ging es sie eigentlich an, daß ihr zweites Ich ernsthaft die Aussichten der neuesten Erwerbung des Kölner Rennstalls Bergheim erörterte? Daß sie „Fatime“ als größte Hoffnung der kommenden Saison im Jagdspringen bezeichnete, ihre besonderen Vorzüge sachlich hervorhob?

Was ging es sie eigentlich an, daß ihr zweites Ich ernsthaft die Aussichten der neuesten Erwerbung des Kölner Rennstalls Bergheim erörterte? Daß sie „Fatime“ als größte Hoffnung der kommenden Saison im Jagdspringen bezeichnete, ihre besonderen Vorzüge sachlich hervorhob?

Michael Freesen war im Breidenbacher Hof in Düsseldorf abgefliegen. Wichtige Verhandlungen für seine Pläne sowie ein paar vorgekommene Baumischstände bezog er persönlich regeln.

Wie alle Heimlehrer, suchte er in der ihm bekannten Stadt das Neue, in der stillen Hoffnung, sich am Alten erfreuen zu können. Meist bringt das eine leise Enttäuschung, weil sich in der Erinnerung alle Schatten verloren haben, die jeder Gegenwart anhaften.

Düsseldorf hatte ein neues Kleid in den Jahren seiner Abwesenheit angezogen; trotzdem war vieles geblieben: so das Leben und Treiben auf der prachtvollen Königsallee.

Im Breidenbacher Hof hatte sich auch manches geändert; er wirkte in der stilvollen Eleganz der Moderne zunächst fremd. Ueberall die Vermischung von gestern und heute.

Und die Rheinbrücke! Wundervoll der weite Schwung mächtiger Eisenträger, die sich hinüber nach Oberkassel zum linken Rheinufer dehnen, das sich in feiner Gliederung silhouettenhaft im Dunst verliert.

Bläulich schaute die graugrüne Flut gegen das Bollwerk des basaltenen Ufers. In langsamer Fahrt zogen tiefbeladene Schiffe mit ihrer Fracht stromaufwärts oder glitten schnell stromab, nach Krefeld-Nerdingen, Duisburg, Holland.

Langsam schlendernd kam er in den Hofgarten, sah den Rundbau des Planetariums, das elegante Ausstellungsrestaurant der Rheinterrasse, die massive Front des Kunstpalastes.

Düsseldorfer Nachschläger zeigten ihre bewährte Kunst ihren Witz wie einst. Gemessenen Schritts betrat er die D. A. D.-Bank.

Besuch bei Prof. Samoilowitsch.

Der „Polarprofessor“ in Łódz.

Die Ankündigung, daß der berühmte Polarforscher Prof. Rudolf Samoilowitsch in Łódz einen Vortrag, noch dazu in deutscher Sprache halten wird, hat in unserer sonst für andere „Aktualitäten“ eingenommenen Stadt große Sensation hervorgerufen. Unser Redaktionsmitglied hat diese Gelegenheit wahrgenommen und sich bei Professor Samoilowitsch geltend zu einem kurzen Besuch angemeldet. Im Nachstehenden das Ergebnis dieser Unterredung:

Wo denn der Herr Professor zu finden sei, fragte ich den Portier des Grand-Hotels, und als ich auf sein geschäftiges „Sofort“ meine Frage wiederholte (ein Journalist hat es immer eilig), wies er im schönen Bogen nach der Halle und jagte, der Herr Professor werde mich sofort empfangen, er habe mich schon angemeldet. Als ich in die Halle trat, sehe ich, daß sich zwei polnische Kollegen von Prof. Samoilowitsch verabschiedeten. Ich habe ihn sofort erkannt, die Zeitungen brachten ja viele Bilder von ihm. Bald sitzen wir beide an einem kleinen runden Tisch in dem nicht sehr freundlichen Raum, in dem Leute ein- und ausgehen, und kaum habe ich mich vorgestellt, so höre ich, daß der Herr Professor auch die „Łódzker Volkszeitung“ kennt. „Ich habe Ihre Zeitung gelesen, gleich als ich nach Łódz kam. Soviel ich mich erinnere, ist es eine sozialistische Zeitung.“

Ich war ein wenig überrascht über dieses umsichtige Interesse des Polarforschers und erzählte ihm etwas über unsere Zeitung, und fragte dann, weshalb er nicht eher nach Łódz gekommen sei, damals, als er Vorträge in Warschau und Posen hielt, und man ihn bei uns gewissermaßen anständigte.

„Das war eine Falschmeldung“ erwidert prompt der Herr Professor. „Ich hatte damals nicht mehr Zeit, als ich durch Vermittlung des Prof. Romer einige Vorträge in Lwow, Krakau, Warschau und Posen hielt. Zwar hat mich Prof. Romer auch für Łódz eingeladen, doch erst jetzt bin ich dazu gekommen.“

„Wohin geht die Reise?“

„Nach Hause, nach Leningrad. Ich komme von Kopenhagen und Berlin, wo ich wissenschaftlich gearbeitet und Vorträge gehalten habe. Ich komme eigentlich von der letzten Expedition zurück, es ist meine 19. Wir waren mit dem Eisbrecher „Russanow“ nach Kap Tscheljuskin, dem nördlichsten Kap von Sibirien gefahren, haben dort eine Radiostation gebaut und wissenschaftliche Forschungen gemacht. Ich habe in Ihrer Zeitung gelesen, daß Amundsen's Hütte von der Maud-Expedition gefunden wurde. Das waren meine Leute, die sie gefunden haben. Sie waren dort auf der Beobachtungsstation geblieben.“

Die letzten Worte spricht Prof. Samoilowitsch mit sichtlich bewegter Stimme, eine unterdrückte Freude leuchtet in seinen Augen. „Ja, leider war es aber nur seine Hütte, die Amundsen auf einer seiner Expeditionen benutzt hatte. Aber selber ist er nicht mehr zurückgekehrt von seiner letzten unglückseligen Hilfs-Expedition.“

„Und davon wurde keine Spur mehr gefunden?“

„Leider nein. Amundsen ist tot. Das steht fest. Das sind nun jetzt schon fünf Jahre her. Sonst hätte man schon unbedingt etwas erfahren müssen. Man kann wohl sagen, daß diese verhängnisvolle Rettungs-Expedition

ungenügend vorbereitet wurde. Jedenfalls war auch das Flugzeug nicht ganz in Ordnung.“

„Das war wohl die Eile, der Drang, den verunglückten Leuten von der Nobile-Expedition so schnell wie möglich zu Hilfe zu kommen“, merke ich ein.

„Ach ja, das war das Verhängnis.“

„Diese Aufregung der ganzen Welt damals, Sie können sich vorstellen, Herr Professor, als man täglich und stündlich auf die Landkarte und in die Zeitung schaute, um festzustellen, wie weit der „Kraffin“ noch von den Brunglücken auf dem Eise war.“

„Ah, und erst wir, als endlich unser „Kraffin“ das Ziel erreicht hatte. Aber nur 7 Mann fanden wir, die übrigen sind verschwunden.“ Der Inhalt einer ganzen großen Tragödie liegt in diesen aufgeregt ausgesprochenen Worten.

„Welchen Zweck hatte Ihre letzte Expedition? Denn die vorherige Begegnung zwischen „Graf Zeppelin“ und dem „Kraffin“ im Eismeer ist ja bekannt.“

„Ich hatte, wie alljährlich, unsere Nordlandstationen besucht und auf dem Kap Tscheljuskin längere Zeit verweilt, wo wir, wie ich bereits erwähnte, eine Radiostation baute.“

Ich frage über den Zweck dieser Station, deren Anzahl, über den Unterhalt usw.

„Wir haben gegenwärtig 31 solcher Nordstationen, wovon allein in diesem Jahre 8 gebaut wurden. Die nördlichste ist auf dem Kronprinz-Rudolf-Land, ungefähr 82 Grad nördlicher Breite, und wurde in diesem Jahre gebaut. Die Mannschaften dieser Stationen werden im Sommer mit einem Eisbrecher dorthin gebracht, wo sie völlig isoliert von der Welt, sozusagen „eingefroren“, ungefähr 16 Monate verbleiben müssen. Das einzige Verständigungsmittel mit der Welt ist das Radio. Alles, was sie zum Leben brauchen, wird ihnen mitgegeben. Erst dann, wenn der Eisbrecher wiederkommt, können sie abgelöst werden. Es werden auf diesen Sta-



Prof. Samoilowitsch

(links) und Hauptmann a. D. Walter Bruns, Generalsekretär der Aero-Artis, mit dem er die Polarexpedition des „Graf Zeppelin“ im Sommer 1931 bespricht.

tionen meteorologische, geographische, biologische, mineralogische usw. Untersuchungen angestellt, die erstens für die Wissenschaft, die Luftschiffahrt usw., aber auch für die Wirtschaft von großer Bedeutung sind, da u. a. auch die Bodenschätze des Nordlandes untersucht werden können.

Unterhalten werden die Stationen von dem Arktischen Institut in Leningrad, eine staatliche Institution, die ich vor vier Jahren gegründet habe. Gegenwärtig bin ich Vizedirektor des Instituts, der Leiter desselben ist Prof. Schmidt, ein Deutscher.“

„Herr Professor, ich hörte, daß auch eine Frau Leiterin einer Nordlandstation ist.“

„Jawohl, eine sehr tüchtige Leiterin sogar, Frau Demme-Kabzewa, die augenblicklich auf

Wer

ein Leser, Freund oder Sympathiker der „Łódzker Volkszeitung“ ist, der

wirbt

für das Blatt der deutschen Werktätigen

neue Abonnenten

Franz-Josef-Land weil und die dortige Station mit drei Männern sehr erfolgreich veraltet.“

„Solche Stationen und Expeditionen sind doch aber sehr kostspielig.“

„Nun freilich, die drei letzten Expeditionen z. B. haben 2 Millionen Rubel gekostet. Das Jahresbudget des Arktischen Instituts beträgt 5-6 Millionen Rubel.“

„Wie weit ist die internationale Nordpolarexpedition gediehen?“

„Leider weiß man heute nicht, ob sie überhaupt zustande kommen wird. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind daran schuld. Die Internationale Gesellschaft zur Erforschung der Arktis vermittelte Luftschiffahrt wurde zwar gegründet (Dr. Edener ist Präsident der Gesellschaft, Prof. Samoilowitsch der wissenschaftliche Leiter derselben), aber vorläufig kann man nicht viel unternehmen.“

„Es wurden aber doch internationale Expeditionen nach dem Nordland ausgerüstet, an der auch polnische Delegierte teilnahmen.“

„Ganz richtig, das ist das sogen. Internationale Polarjahr, an dem 26 Länder beteiligt sind, darunter natürlich auch Sowjetrußland.“

Auf meine Frage über das Thema seines heutigen Vortrages erklärte Prof. Samoilowitsch, daß er über seine drei letzten Expeditionen, d. h. über die „Kraffin“-„Nobile“-Expedition, die Begegnung zwischen „Graf Zeppelin“ und „Kraffin“ am Franz-Josef-Land und die Kap Tscheljuskin-Expedition erzählen wolle, über „Ernstes und Heiteres“ aus dem Polarland usw.

Während unserer Unterhaltung mußte ich mir immer wieder einen riesigen Schlüsselring von der Dicke eines kleinen Fingers ansehen, an dem ein winziges Schlüsselchen hing. Ab und zu ergriff der Professor diesen Ring und spielte damit, während er mir von seinen Nordlandstationen erzählte. . . . Dann war es Zeit, daß ich mich verabschiedete.

Richard Berbe.

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild
Copyright by Marie Briggmann, München.

„Der Herr Direktor zu sprechen?“
Ein wägender Blick des Portiers streifte den Fremden:
„Einen Augenblick, bitte.“ Das Telephon rief.
„Wen darf ich melden?“
„Vertreter der van-Deuwen-Plantage.“
Das genügte.
„Der Herr Direktor läßt bitten.“
Michael Freesen stand in dem, in seiner schlichten Holztafelung einfach-bornehm wirkenden Direktorzimmer. Ein Herr in der Mitte der Dreifüg erhob sich und kam dem Eintretenden in liebenswürdiger Zuverlässigkeit entgegen.
„Direktor Vogel.“
„Freesen.“
Ueberrascht schaute der Direktor den Gast an. Sag ein Mißverständnis vor, wünschte jener den Bankier selbst zu sprechen? Freesen, vielleicht ein Verwandter des Chefs, natürlich. Welch frappante Ähnlichkeit in Stirn, Haaren und Augen. Ehe er einen Entschluß gefaßt hatte, unterbrach der Gast seine Erwägungen.
„Ich komme wegen den letzten Abrechnungen. Van Deuwen wünschen künftige die Ueberweisungen durch die Uebersee-Bank. Ich habe da einige Irrtümer in ihrer Abrechnung festgestellt; erstens ist unser Kreditkonto mit der durch Kasseüberweisung längst ausgeglichenen Summe von —, er verstimmt. Aus der Seitentür trat der Bankier. Zwei Augenpaare sahen einander an, ruhten sekundenlang fragend, erstaunt ineinander.
„Günther Freesen war gekommen, den Vertreter der

sehr geschätzten van-Deuwen-Plantage persönlich zu begrüßen, und fand den Zwillingbruder.

Sekundenlang herrschte Stille im Raum, dann ging Günther mit ausgestreckten Händen auf den Bruder zu.

„Michael, du? Wirklich du? Dich finde ich statt eines Fremden! Herzlich willkommen in Deutschland.“

„Bist du der Direktor?“ kam es in schwerer Betonung von Michaels Lippen.

„Es ist meine Vant.“

„Doch die Firma ist anders.“

„Ganz recht. Ich habe die Firma gekauft. Welch ein Wiedersehen. Wie klein die Welt ist!“

„Oder wie groß“, klang es rauß zurück.

Verwundert verfolgte der Direktor die seltsame Begrüßung; einen stehenden Blick warf er auf die beiden, der leise fragte: Was geht hier vor?

Günther trat neben den anderen; seltsam die Ähnlichkeit, sogar in der Bewegung. Nur der Bart wirkte unterschiedend. Der Direktor fühlte sich überflüssig; es war ihm peinlich, als unerwünschter Zeuge hierzubleiben.

So kam ihm Günther Freesens Bitte sehr gelegen.

„Michael, ich denke, wir haben einander viel zu sagen. Ich meine, zur Ordnung unserer geschäftlichen Angelegenheiten bleibt uns noch genügend Zeit. Bitte, komm mit in mein Zimmer, laß uns gemütlich plaudern, es ist lange her, daß wir es zum letzten Male konnten.“

„Ja.“ Das klang dumpf, ernst.

Herr Direktor, bitte, lassen Sie sich nicht stören; wenn wir Ihren Rat benötigen, lasse ich Sie zu mir rufen. Die Uebersee-Konten und -Geschäfte sind ja Ihr Spezialgebiet.“

Höflich ließ er den Bruder ins Arbeitszimmer treten und schloß sorgsam hinter ihm die Doppeltüren zu. Sie umwendend, sah er den Bruder starr dastehen, unbeweglich ein Bild betrachtend, daß, in Lebensgröße gemalt, über dem Schreibtisch hing.

Im Dumm, diese Ueberraschung — Margas Bild. Na, es war ja eine längst vergessene, alte Geschichte; doch diese

Marga war einst Michaels Braut, und er . . . nun, er hatte ihm nichts davon geschrieben, daß er sich mit ihr verheiratet hatte. Sentimental sah Michael nicht aus, so wenig wie er selbst, und doch —

Mit jähem Ruck wandte Michael sich ihm zu; nun blickte es beichten, wenn man bei dieser Sache von Beichte reden konnte. Günther Freesen wich nicht aus. Er war kein Feigling und noch niemals im Leben vor einer Notwendigkeit zurückgewichen.

„Michael, du weißt?“

„Deine Frau“, stimmte der Bruder mit harter Betonung zu.

„Ja.“ Das klang um kein Jota weicher.

Langsam richtete sich Michael zu seiner vollen Höhe auf; ohne Vorbereitung, ohne das Berühren der langen Jahre Zwischenraum fragte er:

„Warum hast du mir keine Verheiratung mit Marga nicht mitgeteilt?“

Auge ruhte in Auge.

„Michael, ich wollte dir nicht wehe tun.“

„Danke sehr. War dein Gemüt so zartbesaitet? Günther, als du Geld brauchtest, kanntest du meine Anschrift und den Weg zu mir.“

Eine rote Lohedurchflämmte das Gesicht des anderen.

„Michael, für wen hältst du mich?“

„Für —“, er unterbrach sich sofort, unmittelbar beherrschte. „Wozu, Günther; wo man verachtet, beleidigt man nicht.“

„Michael.“ Auch in Günthers Stimme bebte verhaltener Aufruhr, klang die Mahnung: „Nicht weiter.“

„Wir wollen uns an Tatsachen halten. Damals habe ich dich um Geld gebeten; du warst großmütig, hast mir geholfen. Das war neunzehnhundertundzwanzig. Mit dem Geld habe ich spekuliert, glücklicherweise sogar, so bin ich als Teilhaber in die Bank gekommen, ihr alleiniger Besitzer geworden. Das danke ich dir und meinem Fleiß.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Autobusbesitzer protestieren.

Wie bereits wiederholt erwähnt, stehen die Besitzer von Autobussen und Mietautos auf dem Standpunkt, daß im Falle der Aufrechterhaltung der bisherigen Gebühren für den Wegfond, die die Autounternehmen stark belasten, eine erhebliche Herabsetzung der Zahl der Autos oder gar die Auflösung ganzer Unternehmen erfolgen müsse.

Statt Tabak gewöhnliches Heu.

Einer Affäre, die riesige Ausmaße zu nehmen scheint, ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Ein gewisser Klemens Wierzorek ging in den Laden von Rogowski in der Szopena 22, um ein Päckchen Tabak zu kaufen. Er zahlte den üblichen Preis dafür und ging nach Hause, war jedoch nicht wenig erstaunt, in der Packung statt des gewöhnlichen „Majprzedniejszy“ richtiges gutes Heu vorzufinden.

Trauriges Ende einer Karriere.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der Inhaber der Firma „A. Rindler“ in Babianiec, Gustav Adolf Kirche, Dombrowskiplatz wohnhaft, 20 000 Zloty unterschlagen hat, die er für die Firma einlieferte hatte.

Gestern erhielt das Untersuchungsamt die vertrauliche Mitteilung, daß sich Kirche in der Kamieniakstraße in einem öffentlichen Hause befindet. Einige Polizisten wurden dorthin geschickt. Als sie die bezeichnete Wohnung betraten, trafen sie Kirche in Gesellschaft mehrerer Prostituierten an. Er selber war derart betrunken, daß er nicht wußte, was mit ihm geschah.

Die Frauensleiche im Torfloch.

Am Sonntag wurde in einem Torfloch in in der Nähe des Dorfes Tuchow, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, die Leiche einer Frau gefunden. Ein zur Kirche gehender Bauer hatte einen Fuß zum Torfloch herausragen sehen und die Leiche mit Hilfe anderer Bauern herausgezogen. Es handelt sich um eine Frau in mittleren Jahren, die in einem schwarzen Mantel gehüllt ist und zwei deutsche Gebetbücher in der Hand hielt.

Bier Selbstmordversuche in einer Nacht.

In der gestrigen Nacht wurde die Rettungsbereitschaft viermal zu Selbstmordern gerufen, die sämtlich in der vorzigen Nacht ihrem Leben ein Ende zu machen versuchten. In der Napierkowskistraße 38 trank der 32 Jahre alte Schornsteinfeger Stanislaw Makuszewski eine giftige Flüssigkeit. Dem Arzt der Rettungsbereitschaft gelang es durch Anwendung von Gegenmitteln die Lebensgefahr zu beseitigen.

Kaufleute II. III. IV. Kategorie Unternehmer V. VI. VII. VIII. Kategorie

Die Umsatzsteuer wird ab 1. Januar 1933 bedeutend ermäßigt für solche Unternehmen, die Handelsbücher Buchführung eingeführt haben, wie sie ausschließlich von den

Graphischen Anstalten

J. K. BARANOWSKI

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 138-60

hergestellt u. verkauft werden und die vom Finanzministerium unter D. V. 38348 / 1932 befreit wurden. — Informationen erteilt die Firma

Von der Geflügelausstellung.

Die Liste der prämierten Aussteller.

Rassegeflügel.

Carl A. Biedermann, Diplom auf silberner Medaille für Blaue Orpingtons; Otto Klemz, Preis des Vereins für gelbe Orpingtons; Paul Bezille, Preis des Vereins für gelbe Orpingtons; Richard Otto, Ehrenpreis des Magistrats der Stadt Ggierz für Rhode Island; Artur Steinle, Preis des Vereins für Rhode Island; Waclaw Krzeminski, Dipl. auf bronzene Medaille für Rhode Island; Julius Frydrychowsti, Dipl. auf silberne Medaille für Silberhühner; Kazimierz Ludwig, Dipl. auf bronzene Medaille für Faverolles; Robert Hermanns, Dipl. auf silberne Medaille für rosentannige Minorca; Stefan Kalm, Preis des Vereins für silberhalsige Italiener; Ernst Hugo, Dipl. auf silberne Medaille für silberhalsige Italiener; Alexander Mazurowski, Preis des Vereins für gefaltete Italiener; Alekij Schmeller, Preis des Vereins für Leghorn; Alexander Mazurowski, Preis des Vereins für Indianer; Paul „Helenenhof“, Dipl. auf goldene Medaille für schwarze Bantams; Waclaw Prussak, Dipl. auf silberne Medaille für Zwerghühner.

Wassergeflügel.

Alexander Mazurowski, Dipl. auf goldene Medaille für indische Laurenten; Janina Jamprowa, Dipl. auf silberne Medaille für Pelingtonen; Marjan Jagodzinski, Dipl. auf bronzene Medaille für schwedische Enten; Janina Jamprowa, Dipl. auf silberne Medaille für Pommereller Gänse.

Rassekandeln.

Albert Konczak, Preis des Vereins und Ehrenpreis des Herrn Milewski für Silberstern und Mirzany; Kazimierz Kucharski, Dipl. auf silberne Medaille für Silberstern; Bruno Sindermann; Diplom auf bronzene Medaille für Silberstern; Otto Ersling, Preis des Vereins für englische Elstern; Alfred Schepe, Diplom auf silberne Medaille für englische Elstern; Leopold Kolodziejcki, Diplom auf bronzene Medaille für englische Elstern; Albert Konczak, Diplom auf goldene Medaille für Straßhühner; L. S. Plihal, Diplom auf silberne Medaille für Berliner Langschnäbel; Leon Ruprecht, Diplom auf silberne Medaille für „Loden“; Casar Kreczy, Diplom auf bronzene Medaille für Sumpel; Reimund Greif, Diplom auf silberne Medaille für anatolische und Pfaffenkandeln; Emil Bigusz, Diplom auf silberne Medaille für gedeckte Sachen; Ferdinand Müller, Preis des Vereins und Ehrenpreis des Lodzer Magistrats für Bränner Kröpfer; Leopold Kolodziejcki, Diplom auf silberne Medaille für Bränner Kröpfer; Richard Otto, Preis des Vereins für Luchse; Robert Hermanns, Diplom auf silberne Medaille für Luchse; Paul „Helenenhof“, Dipl. auf silberne Medaille für Römer; Alfred Schepe, Preis des Vereins für Turbitts und englische Elstern; Waclaw Prussak, Diplom auf silberne Medaille für orientalische Mövchen; Karl Hartampf, Diplom auf bronzene Medaille für deutsche Mövchen; Alfred Tepel, Diplom auf silberne Medaille für Blondinetten und deutsche Mövchen; Ernst Hugo, Diplom auf silberne Medaille für deutsche Mövchen und Berliner Kurzschnäbel; Albert Hoffmann, Preis des Vereins für Budapest und Stettiner; Ignacy Milczarek, Diplom auf silberne Medaille für Elbinger; Karl Hartampf, Diplom auf goldene Medaille für Wiener Gänse; Leopold Kolodziejcki, Preis des Vereins für Tiger.

Brieftauben.

Alfred Turich, Geldpreis des D. D. R. 4; Alfons Semmler, goldene Medaille der vereinigten B. T. Vereine; Oskar Rahn, Geldpreis des Kreisverbandes; Otto Rahn, Geldpreis des D. D. R. 4; Hauptmann Stanislaw Kallnowski, Geldpreis des Kreisverbandes; Konsul Max Kon, bronzene Medaille der Vereinigten B. T. Vereine; Willibald Hampel, Geldpreis des D. D. R. 4; Julius Hampel,

Aus dem Gerichtssaal.

Ein rabiater Gutsvorwarter.

Der Landwirt Philip Gorzki aus Gora Baldrzychowska hatte am 22. Februar d. J. die Kinder mit dem Wagen zur Schule gebracht und sich dann auf den Rückweg gemacht. In der Nähe des Bornwerks Gora Baldrzychowska geriet er wegen starker Schneeverwehungen vom Wege ab. Der Gutssinspektor Maximilian Valerian Piotrowski ergriff die Pferde am Zügel und forberte Gorzki auf, einen anderen Weg einzuschlagen. Gorzki trieb die Pferde an und wollte an Piotrowski vorbeifahren. Dieser zog den Revolver und gab auf Gorzki zwei Schüsse ab, der in die linke Hüfte verletzt wurde. Mit Hilfe des hinzueilenden Dorfschützen wurde Piotrowski entwaffnet. Gorzki brachte mehrere Monate im Krankenhaus zu. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte. (p)

Widerstand gegen die Amtsgewalt.

Am 10. Mai d. J. bemerkten die Polizisten Szejpanial und Urbanial in der Nähe von Nowe Miasto, Gem. Japolek, Kreis Lask, einen Mann, in dem sie einen Henry Sawicki erkannten, der von der Polizei in Kielce gesucht wurde. Als sie ihn abführen wollten, leistete er Widerstand und verjehrte einem der Polizisten einen Schlag mit einem Stemmisen. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirks-

Diplom der Vereinigung; Johann Franz, Geldpreis des D. D. R. 4; Heinrich Milke, Geldpreis des Kreisverbandes; Casar Ehrlich, silberne Medaille der Vereine; Antoni Chytros, Alfons Semmler, Casar Ehrlich, Julius Hampel, Konsul Max Kon und Oskar Rahn, Preise des Vereins, Alfred Turich, Preis des Magistrats der Stadt Lodz.

Kaninchen.

Jug. Wl. Goebel, Diplom auf silberne Medaille für belgische Riesen; Stefan Skibinski, Diplom auf silberne Medaille für belgische Riesen; Josef Zajoncziwicz, Preis des Vereins für Angora; Jan Grzegorzewski, Diplom auf silberne Medaille für Chingchile; Wladyslaw Combrzynski, Preis des Magistrats der Stadt Lodz für Chingchile; Christa Johanna Schepe; Diplom auf silberne Medaille für Silberkaninchen; Bronislaw Guszta, Preis des Vereins für Blad and tan; Hugo Holweger, Diplom auf goldene Medaille für polnische Hermelin.

Rassehunde.

Konsul Siegfried Brun und Alfred Kotich, Diplom auf silberne Medaille für deutsche Doggen; M. Langhoff, Diplom auf goldene Medaille und Ehrenpreis für deutsche Dogge; Richard Raschig, Diplom auf bronzene Medaille für deutsche Dogge; M. T. Radziejewski, Diplom auf goldene Medaille für deutsche Dogge; Otto Voltmann, Beobachtungsschreiben für deutsche Dogge; Leszel Dudkiewicz, Diplom auf silberne Medaille für Bernhardiner; Zdzisza Kahl, Diplom auf bronzene Medaille für Bernhardiner; Stanislaw Grabowski, Diplom auf silberne Medaille für Bernhardiner; Sz. Jankowski, Diplom auf silberne Medaille für deutschen Schäferhund; Antoni Matowski, Diplom auf bronzene Medaille für deutschen Schäferhund; Maks Krolowiecki und Maks Feier, Diplom auf silberne Medaille für Dobermänner; Waclaw Krzeminski und Miledon Nowatowski, Diplom auf bronzene Medaille für Dobermänner; Agnes Daich, Diplom auf silberne Medaille für deutschen Boxer. Genia Tyber, Diplom auf goldene Medaille für englische Bulldogge; Bronislaw Nowinski, Diplom auf bronzene Medaille für englische Bulldogge, Dr. Georg Wachs, Diplom auf silberne Medaille für französische Bully; Dr. Georg Wachs, Diplom auf goldene Medaille und Ehrenpreis für Dalmatiner; Stanislaw Biazegzynski und Jan Rozanecki, Diplom auf goldene Medaille für englische Setter; Gustav Keilich, Diplom auf goldene und silberne Medaille sowie Ehrenpreis für Dachs; A. Blaszczyński, Diplom auf silberne und bronzene Medaille für Dachs; Alekij Schmeller und J. Jagielski, Diplom auf silberne Medaille für Airedale-Terrier; J. Jagielski, Diplom auf silberne Medaille für rauhaarigen Forrierer; Ernst Krause, Diplom auf silberne Medaille für Seidenpudel; Stella Bielszowska, Diplom auf goldene und silberne Medaille für große Pudel; Josef W. Krause, Diplom auf goldene Medaille und Ehrenpreis für Coler Szaniel; M. Wolski, Diplom auf goldene Medaille für Rattler; Paul Bezille, Diplom auf silberne Medaille für Rotweiler und Franz Wittner jr, Diplom auf silberne Medaille für Mastenfer.

Die Zoologische Handlung von Wilhelm Schmidt, Petrikauer 229, erhielt für ausgestellte Tiere ein Diplom auf die goldene Medaille. Für die ausgestellten Papageien, Kanariens- und Ziervögel usw. wurde diese Firma mit einem Diplom auf die silberne Medaille bedacht. Ferner erhielt Herr Karl Städtl ausgestellte Goldfasanen ein Diplom auf die silberne Medaille, Herr Bronislaw Krysiak ein Diplom auf die bronzene Medaille für eine Kanarienvögel-Kollektion und Herr Franciszek Szumpich auch einen Geldpreis des Bezirkszüchterverbandes für Reisebrieftauben.

gericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Die Strafe wurde auf Grund der Amnestie erlassen. (p)

Wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens.

Am 23. Juli d. J. traf der 30 Jahre alte Josef Koziol auf dem Felde in der Nähe von Dombrowa Lisiecka die 20 Jahre alte Marjanna W. Er überfiel sie und wollte sie vergewaltigen. Einige Bauern ließen dem Mädchen zu Hilfe und übergaben Koziol der Polizei. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilte. (p)

Dauwadder.

Von den Dächern dräbbelts nunter, denn de Sonne schlunzt gor munter. Alle Reiter von Gefronn hamn jez de Fassong verlorn.

Frehlich bläddicherts um de Gossen, lauter Matsch gommnt angeslossen. In den Leitn ihre Sohln drängt was Nassez sich verstoßln.

Gägger schon de Schnärziche hubben. Viele Menschen hamn den Schnubben. Jedder Dritte (nuck) und niest... Mit een Worte: alles fliekt.

Am Scheinwerfer.

„Zuchtbulle Hitler“.

Um den „römischen Einfluß“ in der Hitlerpartei zurückzudrängen, sind die Nazis der Insel Föhr zu dem Entschluß gekommen, ihren besten Zuchtbullen „Hitler“ zu taufen. In Nummer 144 der „Führer Zeitung“ erschien jetzt ein Inserat, in dem bekanntgegeben wird, daß die beiden angekauften Bullen „Hitler“ und „Kobin“ zum Decken bereitstehen.

Wenn jetzt das nationalsozialistische weibliche Kind nicht vor Wonne grunzt, ist Hitler nicht mehr zu helfen.

Sport.

Eishockeyspiele: Kattowitz — Lodz und AGS — RSC.

Der Lodzger Eishockeyverband bemüht sich, um die Lodzger Repräsentation gegen Kattowitz starten zu lassen. Die Begegnung dürfte in Kattowitz auf der künstlichen Eisbahn steigen.

Am 1. Weihnachtstagsfeierabend kommt der Warschauer AGS-Verein nach Lodz, um hier gegen RSC in die Schranken zu treten. Das Spiel ist bereits fest abgemacht, und sofern das Wetter zusagen sollte, so bekommen wir zu Weihnachten eine recht angenehme Sportveranstaltung.

Lodzger Boxer gehen in Warschau in den Ring.

Am Sonnabend und Sonntag finden in Warschau Boxkämpfe statt, an denen auch einige Lodzger Boxer von Bar-Kochba und Jzdnoczone teilnehmen werden.

Aus dem Reiche.

Auffstandsfeiern der deutschen Kolonisten.

In Kambien bei Lodz fand am vergangenen Sonntag eine Feier anlässlich der Wiederkehr des Tages des Novemberrückzugs statt, an der der Lodzger Kreisstarost Herr Alexy Nzewski und andere Vertreter der Behörden teilnahmen. Die Feier eröffnete der Herr Kreisstarost in deutscher Sprache. Er begrüßte die Anwesenden und hielt eine längere Rede, die dem Tage gewidmet war. Danach sprach Dr. Wodzincki ebenfalls in deutscher Sprache über die Geschichte der Aufstände, den Niedergang Polens und seinen Wiederaufstieg. Er gedachte dabei verschiedener deutscher Dichter und Schriftsteller, die im vergangenen Jahrhundert den Freiheitszug der Polen besungen. Seine Rede klang dahin aus, daß diese Vorträge dazu beitragen möchten, ein engeres Band zwischen der deutschen Minderheit in Polen und besonders in und um Lodz und dem Stammbolke zu schaffen. Für den kommenden Sonntag ist in der deutschen Kolonie Nowo-Solna eine ebensolche Feier anlässlich der Novemberrückzugs, die in deutscher Sprache stattfinden soll, gedacht. (a)

Am'senthebung eines Gefängnisleiters.

Auf Anordnung des Justizministeriums wurde der langjährige Leiter des Kalischer Gefängnisses Josef Chojniski seines Amtes enthoben. Diese Maßnahme soll mit schlechter Bewirtschaftung der Gefängniswerkstätten im Zusammenhang stehen. (p)

Radio-Stimme.

Dienstag, den 13. Dezember.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Die Krankenstube, 15.35 Alte Klaviermusik, 15.55 Lieder, 16.30 Konzert, 18.05 Unterhaltungsmusik, 19.35 Unterhaltungsmusik, 20 Die Opernprobe, 21.25 Zeitgenössische Musik.

Königsbrunn (983,5 Hz, 1635 M.)

12.10 Volkslieder, 14 Konzert, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20.50 Bunte Stunde.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)

12 Schallplatten, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Abendkonzert.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11.30 Konzert, 15.20 Konzert, 16.15 Vastelstunde, 16.50 Konzert, 18.45 Egon-Kornauth-Stunde, 20.15 Violin-cellovorträge, 20.50 Bunter Abend, 22.30 Jazzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.)

12.30 Konzert, 15.30 Lieder, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Tschechische Operette, 20.50 Streichquartett.

U. U. S.

Achtung, Wagenkassierer! Der 18. Fall: Mitglied Heile Friedrich Wilhelm wird als Lage (Bl. 2.—) kassiert. Fall 19 — Richter Olga — dagegen gilt als Freilage.

Börsennotierungen.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes Berlin, London, New York, Paris, Prag, Schwet, Wien, Italien.

Kanal zwischen zwei Welten

Der Weg von Leningrad nach der Dnepr-Bucht.

Der Panama-Kanal ist 82 Meter lang, der Suez-Kanal 164 Meter, aber für die Verbindung vom Weißen Meer zur Ostsee müßten 226 Kilometer Kanal gebaut werden. Der Panama-Kanal wurde in neun Jahren fertiggestellt, der Suez-Kanal in zehn Jahren, aber der Sowjetkanal „fast“ in einem Jahr. Der Bolschewismus ist stolz auf diesen Doppelrekord, und wenn im nächsten Jahre das erste Schiff von der Ostsee her durch die vielen Seen und die neuen Kanalbarren Kareliens hindurch in das Weiße Meer fahren wird, dann wird wieder ein technisches Wunderwerk vollendet sein.

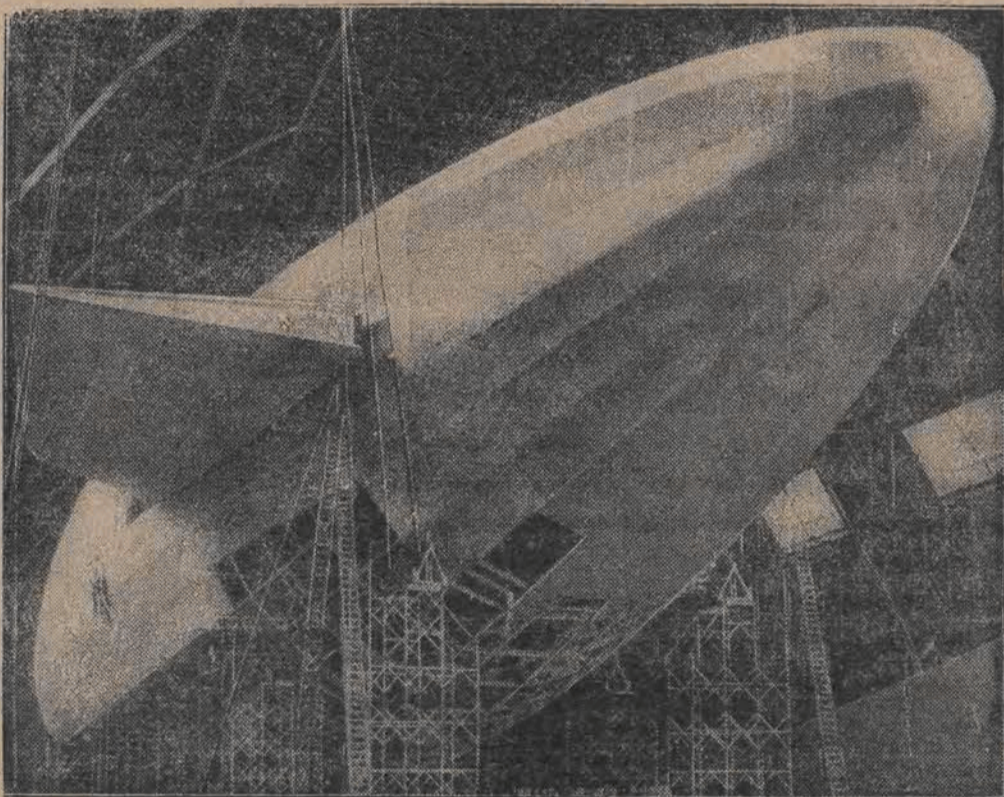
Dieser Kanal wird zwei grundverschiedene Welten miteinander verbinden: die vielbefahrene Ostsee, die mit ihrer altertümlichen und handwerklichen Zentren Europas ist, und das enorme Weiße Meer mit seinen halbösen Küsten, in seiner polarnahen Verlassenheit. Leningrad ist der eine Endpunkt, das Städtchen Soroka der andere. Und der Weg zwischen ihnen, der in der Luftlinie fast 600 Kilometer lang ist, führt die Nema hinauf, durch den riesigen Ladogasee, durch den Fluß Swir und den Dneprsee, der die beiden verbindet, und dann durch unzählige kleine Seen und neue Kanalabschnitte, an endlosen nördlichen Wäldern vorbei in die Dneprbucht, die nicht mehr weit vom Polarkreis liegt. Ein langer, beschwerlicher Weg um die ganze norwegische Küste herum, wird auf eine kurze, harmlose Binnenfahrt reduziert.

Aber, anders als die Riesenkanäle, mit denen die Sowjetunion ihre neue Ertragskraft vergleicht, ist der Wasserweg von der Ostsee zum Weißen Meer sehr viel mehr national als international. Sowjetholz und Sowjeterte, Sowjetkohle und Sowjetische werden auf ihm vom Norden herunterkommen, sie werden Leningrad eine neue Bedeutung geben, und außer den Schiffen mit roten Flagge werden nur die wenigen ausländischen Dampfer, die gelegentlich einmal Ladung von oder nach Archangelsk haben, den

neuen Weg benutzen. Aber für die Sowjetunion ist er trotzdem von größter Bedeutung. Denn er erschließt einen reichen und kaum erschlossenen Landesteil: Karelien, um dessentwillen schon im Mittelalter Kaufleute und Piraten den weitesten Weg durch die Seen und Wälder gemacht haben, um dessentwillen die zaristische Regierung jahrzehntlang den Kanal immer wieder projektizierte, den die Sowjetregierung jetzt ausgeführt hat.

Die Arbeit war schwer und die Kosten waren groß, denn die Aufgabe der Seenverbindung war nicht so leicht, wie es sich anhört. Man mußte in einem fast wogelosen Land erst einmal Straßen schaffen, Wälder ausholzen, Materialien heranzubringen. Man mußte riesige Staudämme bauen, um den Wasserpegel dieses oder jenes Sees so zu heben, daß Dzeandampfer ihn befahren können. Man mußte große Reihen von Schleusen anlegen, um die Schiffe über die etwa 75 Meter hohen Hügel der Wasserscheide zwischen den beiden Meeren hinüberzubringen. Man mußte Stromschnellen ablenken und Kanalwege durch riesige Felsmassen bahnen. In Hunderttausenden und Millionen Kubikmetern von Felsprengungen und Grundarbeit, von Betonierung und Dammbau und ähnlichen, wird die Leistung dem zahlengewöhnlichen Sowjetbürger vorgeführt. Aber ein richtiges Bild von der Größe der Arbeit und der Geschwindigkeit ihrer Durchführung bekommt man erst, wenn man hört, daß der ungeheure Dammbau am Dnepr, die Grundlage für das gewaltige Industriezentrum Dneprostroj, weniger Kubikmetermillionen Arbeit erfordert hat, als dieser Kanal.

Im Sommer wird man zum erstenmal diesen Weg fahren können. Es soll alles so weit sein, daß mit dem Verschwinden der Eisdecke der neue Schiffsahrtsweg, an dem auch jetzt, im Winter, noch gearbeitet wird, eröffnet werden kann. Es wird eine schöne und eigenartige Reise sein.



Amerikas neuer Zeppelin-Riese. In der Zeppelinwerft in Akron (Vereinigte Staaten) sind die Arbeiten an dem neuesten amerikanischen Riesenluftschiff nahezu beendet. Das neue Luftschiff „Macon“ ist für die amerikanische Kriegsmarine bestimmt. Es ist ein Schwesterschiff des bis jetzt größten Luftkreuzers „Akron“, der die „Los Angeles“ (Z. N. II) im Rauminhalt um fast das Doppelte übertrifft.

Das Blatt der Hausfrau

Kann einer jeden deutschen Hausfrau auf das wärmste empfohlen werden. Und mit recht. Das Blatt der Hausfrau ist eine Beraterin in allen häuslichen Fragen. Jedes Heft enthält neben einer Fülle von Rezepten praktische Winke für die Hausfrau, Koch- und Badrezepte, auch eine reiche Modenschau mit Schnittmusterbogen zur Selbstanfertigung von Wäsche und Kleidungsstücken für groß und klein. Das Blatt der Hausfrau ist derartig vielseitig gehalten, daß auch der Hausherr stets etwas für sich vorfinden wird.

Das Blatt der Hausfrau erscheint jede 14 Tage und kostet pro Heft mit Zustellung ins Haus Bl. 1.10. Probehefte werden auf drei Tage zur Ansicht gern geliefert.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreisse“

Lodz, Petrikauer 109.

Künstler-Velodoten.

Zu dem Humoristen Stettenheim kam eines Tages ein Dichterkling und bat um die Anzeigung, ihm einen Zyklus eigener Poeme vorlesen zu dürfen. Dies wurde bewilligt.

Etliche Minuten hörte der Humorist zu, dann stand er auf und öffnete das Fenster.

„Aber Meister“, rief der Poet. „Es hat ja draußen fünfzehn Grad unter Null!“

„Keine Angst junger Mann“, beruhigte ihn Stettenheim. „Ich bin es gewohnt, auch im Winter bei offenerm Fenster zu schlafen!“

Scarpetta, der italienische Komiker, hatte einmal die Idee, sich Wagen und Pferde anzuschaffen und so den Grandseigneur zu spielen. Mit einer stolzen Karosse erschien er auch tatsächlich eines Tages in den Straßen von Neapel.

Aber die feurigen Traber bäumten sich plötzlich auf, sprangen seitwärts und rannten geradestwegs in einen anderen Wagen hinein.

„Herr!“ brüllte der geschädigte Venker. „Wenn Sie fahren wollen, so lernen Sie zuerst Kutschieren!“

„Na und?“ replizierte Scarpetta, „sahn Sie denn nicht, daß ich es tue?“

Premiere eines noch unbekanntem Operettenkomponisten. In einer Loge hat sich auch Emmerich Kalman eingefunden, der berühmte Schöpfer der „Czarodänsfürstin“. Er lacht, schmunzelt und merkt mit immer wachsendem Staunen, daß die meisten Melodien eine verblüffende Ähnlichkeit mit seinen eigenen haben.

In einer Pause erscheint der jugendliche Debütant.

„Sind Sie also zufrieden?“ wendet er sich an den Meister. „Habe ich meine Sache gut gemacht?“

„Herr Kollege“, darauf Kalman. „Das Urteil über die eigenen Werke muß ich wohl schon anderen überlassen!“

Die Aufhebung der deutschen Lohnabgabenverordnung.

Berlin, 12. Dezember. Mit der Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Papen-Verordnung vom 4. September durch den Reichstag mit den Stimmen aller Parteien bei Stimmhaltung der Deutschnationalen ist die Aktion, die die Sozialdemokraten am 12. September durch den Antrag auf Einleitung des **Vollstreckens** begonnen hat, erfolgreich abgeschlossen. Das Verdict, den mit dem sozialpolitischen Teil der Verordnung verbundenen Anschlag auf die sozialen Rechte und die Lebenshaltung der Arbeiterklasse, abgewehrt zu haben, kann in erster Linie die Sozialdemokratie für sich in Anspruch nehmen.

Mit diesem Beschluß des Reichstages verschwindet aber nicht nur die in der Notverordnung vom 4. September enthaltene Generalermächtigung für die Regierung, jede ihr zusagende Veränderung in der sozialpolitischen Gesetzgebung vorzunehmen, sondern es wird auch der Notverordnung von 5. September der Boden entzogen. Diese Notverordnung brachte den Einbruch in das Tarifrecht, die zwangsweise Lohnkürzung bei Neueinstellung von Arbeitskräften bzw. Verkürzung der Arbeitszeit. Auch diese Bestimmungen, gegen die sich der unmittelbare Widerstand der Arbeiter sofort in zahlreichen Streikbewegungen äußerte, sind damit erledigt.

Hindenburg gegen Dualismus Reich — Preußen.

Der Reichspräsident empfing in Anwesenheit des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichstages Goering und den Präsidenten des preußischen Landtags Kroll zu einer Besprechung über die Frage **Reich und Preußen**. Hierbei soll der Reichspräsident erklärt haben, daß der Dualismus Reich — Preußen durch die Wahl der preußischen Regierung nicht wieder austauschen dürfe.

Geheimnisvoller Eindringling bei dem Ernter.

Doorn, 12. Dezember. Im Haus Doorn, der Bestimmung des ehemaligen deutschen Kaisers, kam es heute zu einem aufsehenerregenden Vorfall. Im Laufe des Nachmittags überstieg ein unbekannter Mann an einer einsamen Stelle die das Haus Doorn umgebende Mauer, ohne daß jemand ihn dabei bemerkte. Später wurde der Eindringling jedoch von mehreren Dienern in einem der Türme des Schlosses entdeckt, überwältigt und der Polizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß er einen Revolver schweren Kalibers sowie einen großen Dolch bei sich führte. Der Festgenommene ist deutscher Staatsangehöriger. Er verweigert hartnäckig Auskunft über seine Personalsowie über den Zweck seines auffälligen Treibens. Es ist jedoch bereits festgestellt worden, daß er sich seit vergangener Sonnabend in Doorn aufhält.

Heute dimissioniert die belgische Regierung.

Brüssel, 12. Dezember. Die Dimission der belgischen Regierung ist, wie die belgische Telegraphenagentur aus amtlichen Kreisen erfährt, heute noch nicht dem König durch den Ministerpräsidenten de Broqueville überreicht worden. Voraussichtlich wird sie im Laufe des Dienstag überreicht und veröffentlicht werden.

Fiasko der Indien-Konferenz.

London, 12. Dezember. Die dritte Indien-Konferenz, die sich mit der indischen Verfassungsreform beschäftigt, dürfte, wenn nicht in letzter Stunde ein Umschwung eintritt, scheitern. Bisher konnte noch nicht einmal über einen einzigen Punkt von größerer Wichtigkeit eine Einigung erzielt werden. Nur die Mohammedaner unterstützen die Vorschläge der englischen Regierung, während die Vertreter der Hindus und der Sikhs den Vorschlägen ablehnend gegenüberstehen. Dabei ist zu beachten, daß sämtliche Delegierten der gemäßigten Richtung angehören, da die englische Regierung keinen Delegierten, der der radikalen Opposition angehört, zu den Verhandlungen zugelassen hat.

Grauenhafte Kindermißhandlungen in China.

Viele Kinder entführt, verstümmelt und an Bettler verkauft.

In Sumbea (China) sind entsetzliche Kinderverstümmelungen aufgedeckt worden. Es handelt sich um Kinder, die ihren Eltern geraubt wurden; sie wurden in furchtbarer Weise mißhandelt und schließlich zu Krüppeln gemacht. Dann wurden sie an Bettler verkauft. Der Schlupfwinkel der Verbrecherbande wurde durch einen Zufall entdeckt. Vor einigen Tagen kam ein Knabe auf die Hauptpolizeiwache von Sumbea, der voll Entsetzen erzählte, daß er einer Verbrecherbande entkommen sei, die ihm Hände und Füße abschneiden wollte. Man glaubte zunächst an Phantasien des Kleinen, stellte aber demnach Nachforschungen an, die

grauehafte Entdeckungen

zeitigten. Der Polizei war es gelungen, im Keller eines halbverfallenen Hauses an der Peripherie der Stadt den Schauplatz der Verbrecherbande aufzuspüren. In einem dunklen Raum wurde

ein Knabe mit abgehakten Händen und Füßen

aufgefunden. Das Kind gab nur schwache Lebenszeichen von sich. In einem andern Kellergewölbe wurde der furchtbar verstümmelte Leichnam eines Knaben aufgefunden, dem Hände und Füße fehlten und dessen Gesicht grauenhafte Verletzungen aufwies.

In einem dritten Raum entdeckte man einen verstümmelten Knaben, der aber noch lebte.

Er erzählte, er sei der Sohn eines Bauern und wurde vor etwa einer Woche von unbekanntem Männern entführt, die ihn zunächst schwer mißhandelten und grauenvoll verstümmelten, um ihn später an einen Bettler zu verkaufen.

Aus den Berichten der beiden Knaben geht hervor, daß es sich um eine wohlorganisierte Bande handelt, die in Sumbea bereits seit längerer Zeit gearbeitet haben muß. Während dieser Zeit sind viele Kinder spurlos verschwunden und vermutlich von der Bande entführt worden, die die verstümmelten Kinder um hohe Summen an Bettler verkaufte. Den Mitgliedern der Bande ist es gelungen, rechtzeitig zu entfliehen, doch ist ihnen die Polizei bereits auf der Spur.

Eine halbe Million Mandschurei-Flüchtlinge.

Tokio, 12. Dezember. Aus der Mandschurei sollen im Laufe des letzten Jahres nicht weniger als eine halbe Million Flüchtlinge in Peking eingetroffen sein. Wie berichtet, bereitet die Unterkunftsfrage wegen Mangels an geeigneten Wohnhäusern ernste Sorge.

Nus Welt und Leben.

Vertram auf seinem Rückfluge.

Sidney, 12. Dezember. Der deutsche Flieger Hans Vertram ist mit seinem Begleiter Allen am Montag früh 5.45 Uhr örtlicher Zeit in Port Darwin (Australien) zu seinem Fluge nach England aufgestiegen, den er in fünf Tagen zurücklegen will. Vertram will täglich 18 Stunden in der Luft bleiben.

Surabaya, 12. Dezember. Vertram ist heute in Surabaya an der Nordküste der Insel Java gelandet.

Auf dem Fluge bemerkte der Mechaniker einen blinden Passagier, der nach der Landung in Surabaya festgenommen wurde. Vertram befindet sich jetzt auf dem Flug nach der Insel Sumatra.

Große Hungersnot in Chile.

Britische Meldungen aus Santiago de Chile zufolge herrscht in vielen Bezirken Chiles, namentlich in den Salpeterprovinzen, große Hungersnot. In einzelnen Städten sei kein Zucker erhältlich. Viele Menschen, darunter auch zahlreiche Kinder, seien vor Hunger gestorben. In einzelnen Städten sei es zu Arbeiterkundgebungen gegen die Regierung gekommen.

4 Kinder unter Eisbede ertrunken.

Auf dem Dorfteich in Koralischken, Kreis Menzel, brachen Sonntag sechs Kinder durch die dünne Eisbede. Vier Kinder ertranken, die übrigen beiden konnten mit Mühe gerettet werden.

Schlagwetterexplosion fordert 6 Tote.

In der Grube St. Margarete in Perovnes (Hennegau) ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, der sechs Personen zum Opfer fielen.

Der verräterische Vrosslab.

Ein Mord aufgedeckt.

Durch einen Kassiber wurde im Gefängnis von St. Julien (Frankreich) der Mord an dem Engländer Donald Koff aufgedeckt, der im September v. J. in Paris großes Aufsehen erregte. Wegen eines Raubüberfalls sitzt im Gefängnis von St. Julien ein Verbrechertrio. Einem der drei Verbrecher wurde in einem Laib Brot ein Zettel hereingeschmuggelt, auf dem er aufgefordert wurde, nicht zu

verraten, daß er am 18. September 1931 mit den Komplizen zusammengewesen sei. Man forschte nach dem Geheimnis jenes Datums und stellte fest, daß die Ermordung des Engländers Donald Koff den Gegenstand der Korrespondenz bildete. Die drei Räuber haben darauf gestanden den Mord gemeinsam begangen zu haben.

Raubüberfall auf ein Gehöft.

Aus Stallupönen wird gemeldet: In der Nähe der litauischen Grenze wurde ein Gehöft von Räubern überfallen und der Besitzer und seine Tochter durch Schüsse getötet. Auch die Frau des Besitzers wurde angeschossen. Als Täter kommt ein litauischer Arbeiter in Frage.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Sie stößt ihre drei Kinder in den Rhein-Herne-Kanal.

Am Sonnabend wurde im Rhein-Herne-Kanal in der Nähe der Nordsternbrücke in Essen die Leiche eines Knaben gefunden. Gleichzeitig teilte die Gladbecker Kriminalpolizei dem Polizeipräsidenten in Essen mit, daß sich dort die Ehefrau Margarete Kanziowa gestellt und sich selbst bezichtigt habe, am Freitagabend ihre drei Kinder in der Nähe der Nordsternbrücke in den Rhein-Herne-Kanal gestoßen zu haben.

Frau K. gibt an, in Verzweiflung über ihre zerrütteten Eheverhältnisse ihren fünfjährigen Sohn Franz und ihre sechs und sieben Jahre alten Töchter Margarete und Frangard ums Leben gebracht zu haben. Die Leichen der Mädchen konnten bisher noch nicht aufgefunden werden. Frau K. hatte die Absicht, nach der Tat Selbstmord zu begehen. Im letzten Augenblick fehlte ihr aber der Mut dazu. Die Eheleute K. wurden vorläufig festgenommen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Sturm im englischen Kanal.

Im englischen Kanal herrscht schwerer Sturm. 45 Fahrzeuge haben in Plymouth Zuflucht gesucht. Neben 100 Fahrzeugen sind in Mullion festgehalten und 20 sinkt unter Schutz von Bolt-Head gegangen.

Winter in Frankreich.

Aus zahlreichen Gegenden Frankreichs, vor allem aus den Alpen, den Pyrenäen und dem Jura, wird Schneefall gemeldet. Seit Tagen ist auch in Paris die Temperatur gesunken. Es wurden dort leichte Fröste von zwei bis drei Grad verzeichnet.

Flugzeug brennend abgestürzt.

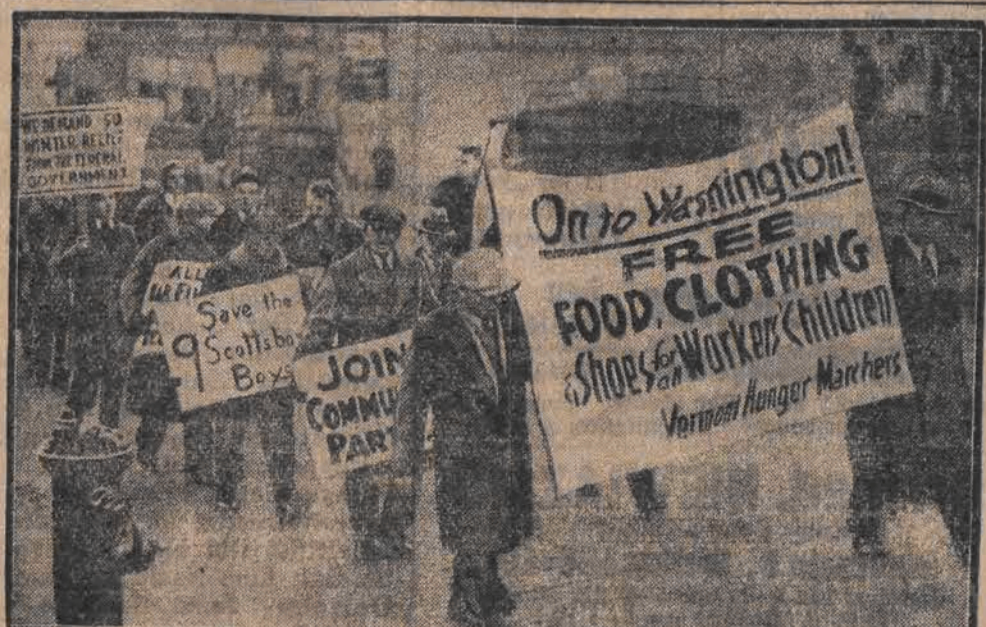
In Bernhardsville im amerikanischen Staate New Jersey stürzte ein Flugzeug im Schneesturm brennend ab. 2 Offiziere erlitten Brandwunden.

Rundfunk vom Heiligen Grab am Weihnachtsabend.

Auf der deutschen Rundfunk-Intendanturenkonferenz in Hannover ist ein sehr interessanter Vorschlag erörtert worden. Man will versuchen, am Heiligen Abend eine Uebertragung aus Betlehem durchzuführen und die Weihnachtsgesänge der Mönche im Stift Betlehem über alle deutschen Sender hörbar zu machen. Zur Zeit werden die Fernleitungen geprüft, um festzustellen, ob eine derartige Uebertragung auch klanglich befriedigen würde.

Ein Kamel erschossen.

Im Elberswalder Forst bei München erschoss ein Jäger statt eines Hirsches, den er auf dem Korn zu haben glaubte ein — Kamel. Das Tier war durchziehende Gaultern dabongelaufen.



Der Hungermarsch nach Washington. Demonstranten mit ihren Transparenten ziehen durch die Straßen.

Oświatowe Wodny Rynek	Uciecha Limanowskiego 36.	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ec. e Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1	Sztuka Kopernika 16
<p>Heute und folgende Tage Für Erwachsene: Dienstmädchen ihrer Hoheit mit Marie Prevost</p> <p>Für Jugend: Doppeltes Spiel mit Bob Custer und Naturfilm aus dem Reiche unbekannt. Menschenaffen</p>	<p>Heute und folgende Tage Großes Doppelprogramm I. Anna Karenina mit Greta Garbo und John Gilbert.</p> <p>II. Laurel und Hardy als Unausstehliche Knirpse</p>	<p>Heute und folgende Tage Großes Kunstwerk u. d. L. „Amerikanische Tragödie“ In den Hauptrollen: Phillips Holmes, Sylvia Sibree und Frances Dee. Im Beiprogramm: Tonfilm-schau u. Inlandsaktualitäten. Nächstes Programm: „Der Fick einer schönen Frau“ Sonntag, um 12 Uhr, und Sonntag, um 11 Uhr vor-mittags, Kindervorstellungen. Ermäßigte Eintrittspreise.</p>	<p>Heute und folgende Tage Der Geheimdetektiv mit Kenneth Harlan und Edna Murphy</p> <p>Außerdem: Tonfilmzugabe</p>	<p>Heute und folgende Tage Zum ersten Male in Lodz Slim und Grim in Arabien Man brüllt vor Lachen... Erst ein Schnäpshen (Das durstige Amerika) In den Hauptrollen: Slim Summerville und Bessie Love.</p>	<p>Heute und folgende Tage „Eine Nacht im Paradiese“ mit Anny Ondra in der Hauptrolle. Der schönste und lustigste Tonfilmschlager. Anfang der Vorstellungen: montags 4 Uhr, Sonnabends Sonn- u. Feiertags 2 Uhr Tramvajahrt: Nr. 5, 6, 8, 9, 16</p>

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)
Nachruf.
Am Sonntag, den 11. Dezember, verschied unser Mitglied
Friedrich Wilhelm Heite
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand der U. U. R.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)
Nachruf.
Am Sonntag, den 11. Dezember, verschied das Mitglied unserer
Kasse, Frau
Olga Richter
Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand der U. U. R.

Billiger Weihnachts-Verkauf
Politische - gewerkschaftliche und Unterhaltungs-Literatur
Romane - Erzählungen - Reisebeschreibungen - Bilderbücher
Kinderbücher - Jugendschriften
Bis Weihnachten auf alle Bücher 10 Proz. Rabatt bei Barzahlung
Kaufen Sie rechtzeitig. Jetzt gekaufte Bücher werden bis Weihnachten aufbewahrt.
Verkauf nur an den Wochentagen von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109

Die beste Einkaufsquelle für den deutschen Werttätigen
in
Spiegeln Platterwaren Essigglas
Musikalien
ist die Firma
GUSTAV TESCHNER
GŁOWNA 56 (Ecke Juliusza)

Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Al. Kościuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162-64
Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Serpentin, Benzin, Oel, in- und ausländische Hochglanzmatten, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Materialbedarfsmittel
Zuak zastrz.
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Reparaturarbeit **am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen** nur bei
P. WEISS Gienietwicz 18
(Front im Baden) ausgeführt wird. **Wählen Sie genau auf angegebene Adresse!**

Radio-Apparate verschiedener Firmen, neuer Konstruktion, Detektoren, Radio-Zubehör zu mäßigen Preisen u. gütlich Reparaturen u. Elektrifizierung u. Apparaten Ausbessern u. Magnettischen o. Lautsprechern und Kopfhörern Eig. Akkumulatoren-Station Bruno Goldberga, Lodz, Piotrkowska Nr. 84, Tel. 180 84.

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, **umgezogen nach der Traugutta 8**
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-1 für Frauen besonderes Wartezimmer für Unbemittelte - Heilanstaltspreise.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte
Jowadzia 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Hlot.**

Dr. med. NIEWIAZSKI
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Telephon 159-40
Empfangt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Theater- u. Kinoprogramm
Städtisches Theater: Heute und morgen infolge der Generalprobe keine Vorstellung
Kammer-Theater: Heute: „Glück von Morgen“
Teatr Popu'arny: „Das Mädchen aus China“
Casino: Nenita, die Blume von Havanna
Capitol: Der Sieger
Corso: Der Geheimdetektiv
Grand-Kino: Die Seitenstraße
Luna: Der König, das bin ich
Metro u. Adria: Slim und Grim in Arabien
Oświatowe: Dienstmädchen ihrer Hoheit - Doppeltes Spiel
Palace: Satan Eifersucht
Przedwiośnie: Lieblinge der Götter
Splendid: Die blaue Rhapsodie
Sztuka: Eine Nacht im Paradies
Uciecha: Anna Karenina - Laurel und Hardy